

Volkswacht

für Schlessen • Organ für die werktätigen Arbeiter

Heute 20 Uhr
SEVENING
in der Jahrhunderthalle

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/5, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 3, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.32 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0.45 Rmf., monatlich 1.55 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1.90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Millimeter Text 70 Pf. Familienangelegenheiten 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernschreiben Postfachkonto: Breslau 58 52.

auswärts 17 Pf. Anzeigen unter der Woche, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer der Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen: Flurstraße Nr. 217 32 und 217 39, Rebellion Nr. 217 38, Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau, Flurstraße 4/6.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgegeben. — Bildporto beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Freitag, den 8. April 1932

Nr. 82

Nun aber Schluß mit den Hitlerbanditen

SWD. und Zentrum verlangen von Groener Auflösung der SA.

Im Auftrag der Reichstagsfraktion des Zentrums sprach der Reichstags-Abgeordnete Bell beim Reichsinnenminister vor, um die Auflösung der Privatarmee Hitlers zu fordern. Ähnliche Vorstellungen sind in letzter Zeit wiederholt von dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, bei Brüning und Groener erhoben worden.

Eine Entscheidung der Reichsregierung über diese Forderung ist für Mitte der nächsten Woche zu erwarten.

Leere Versammlung bei Hitler

Kronfurter Festhalle nur drei Viertel voll. — vier vorgesehene Parallelversammlungen fallen aus

Hitler erlebte am Donnerstagabend in Frankfurt eine Versammlungsniederlage größten Stils. Die Kronfurter Festhalle war nur zu etwa drei Vierteln gefüllt. Während Hitler aus vier Reden in vier

Sälen vor ca. 25 000 Menschen sprechen konnte, waren diesmal nur etwa 10 000 Personen anwesend, obwohl die Nazis aus 100 Kilometer im Umkreis die SA-Formationen auf zahlreichen Lastautos herbeigezogen hatten. Die Bereitstellung von vier weiteren Sälen zu Parallelversammlungen erwies sich als überflüssig.

Angesichts dieser Pleite machte Hitler einen begreiflich kleinlauten Eindruck. Er sprach nur etwa ¼ Stunde und vertagte wiederum den Tag seiner Macht-ergreifung auf 10 Jahre.

Auch Goebels-Versammlung voll großer Läden

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Donnerstag im Berliner Spasipalast eine Wahlversammlung, die ebenso wie die mehrere Tage zuvor abgehaltene Wahlversammlung der Kommunisten trotz der Anwesenheit des Lautsprechers Goebels auffallend schwach besucht war. Auf den oberen Galerien herrschte gähnende Leere. Die anderen Galerien waren ebenfalls nur spärlich besetzt. Auch auf den Sitzplätzen im Saale machten sich große Läden bemerkbar.

hofs“ nicht ganz zu trauen; denn wenn die Rechnung wirklich eine Fälschung wäre, aber wenn die Zeitung das auch nur wirklich ehrlich glaubte, dann wäre es doch nicht nötig, den Inhalt dieser Rechnung nachträglich noch zu beschönigen. Das tut das Blatt krampfhaft. Das Blatt kürzt sich nämlich darauf, daß unter der Rubrik Wein, Vikore und Zigarren in der Rechnung nichts aufgeführt sei. Das scheint uns gar nicht wunderbar; denn Hitler und sein engster Stab sind ja zumeist Bayern, und in Bayern pflegt man dem Wein und dem Vikore das Bier vorzuziehen. Deshalb ist es ganz natürlich, daß sich in der Rechnung statt dessen eine große Bierrechnung von 208 Mark für zehn Tage findet, was ungefähr einem Bierkonsum von 500 Halben-Liter-Gläsern entsprechen dürfte. Man sieht, daß die Naziführer doch ganz nett zueinander sind. Dabei haben sie die Abende offenbar noch nicht einmal im Hotel verbracht, sondern irgendwo in der Stadt; denn das Abendessen haben sie, wie die Rechnung aufweist, gewöhnlich außerhals genommen. Am Abend aber pflegt das Gausen erst richtig los zu gehen. Und deshalb kann in dieser Rechnung nicht einmal das volle Quantum erscheinen, das Herr Hitler und die Seinen in den zehn Tagen vertilgt haben. Im übrigen hat sich Hitler ja auch, wenn man seine neuesten Bilder mit denen von vor wenigen Jahren vergleicht, einen ganz netten Bierbauch angeeignet. Er wird von Jahr zu Jahr fetter und aufgeschwemmter.

Gegenüber diesem witzigen Bild von Hitler und seines engsten Kreises macht sich dann allerdings ganz wunderbar das aus, was Hitler über sich selbst sagt. So hat er z. B. nach dem Bericht der „Schlesischen Tageszeitung“ in den letzten Tagen in seinen vielen Wahlversammlungen folgendes am Schluß gesagt:

„Wenn ich einmal tot bin, dann soll mich unsere Johne beden und auf meinem Grabstein soll stehen: Hier liegt ein Mann, der sein Leben lang gefochten hat, der von vielen gehaßt wurde, weil sie ihn nicht verstanden, der niemals einen Kompromiß schlug, der niemals mit den Feinden Deutschlands paktierte, niemals schwach wurde und der die einmal hochgezogene Fahne gehalten hat bis zum letzten Atemzug.“ Diese Selbstbeweihräucherung ist zum Brechen. Im übrigen widersprechen die Handlungen des Herrn Hitler diesem seinem pompösen Selbstbildnis. Er hat schon oftmals ein Kompromiß mit abgeschlossen, er hat schon wiederholt mit den Feinden Deutschlands zu paktieren versucht (vgl. Briefwechsel mit Herze), er ist schon oft schwach geworden (vgl. nur die alberne Komödie und seine Schwäche in der Frage der Wiederwahl Hindenburgs durch das Parlament, und er hat anstatt die Fahne bis zum letzten Atemzug hochzuhalten, am 9. November 1923 das Halbesandier ergriffen und es ausgereißt, als die Angeln der Polizei am den Ohrenknäpfen pfliffen. Statt auszuweichen, was er am Tage zuvor versprochen hat: Morgen steht man mich an der Nacht aber tot, hat er auf dem Beach im Rinsackin gelegen und wie ein ängstliches Huhn seinen Kopf eingezogen. Das ist dieser große Held Hitler, der vor sich selbst, vor aller Doffen... schreit wie ein schlechter Komödiant auf dem Bauge liegt. Hui! Teufel!

Hören Sie das Herr Groener?

Bayerische Regierung und bayerische Volkspartei verlangen Durchgreifen gegen die Nazis — Hitlers Wutschpläne einwandfrei erwiesen

München, 7. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der gegenwärtige Bayerische Landtag schloß am Donnerstag mit der Annahme des Finanzgesetzes, durch das der Staatshaushalt für 1932 mit rund 640 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen ist, seine Porten.

Das bemerkenswerte dieser letzten Sitzung war die Schärfe, mit der die Regierungsexponenten der Bayerischen Volkspartei, Ministerpräsident Dr. Held, Innenminister Stügel und der Fraktionsführer Prälat Dr. Wöhlmuth, die Nationalsozialisten als Raute- und volksfeindlich bekämpften. Dr. Wöhlmuth richtete einen kritischen Appell an die Regierung, in dem er erklärte: „Allzu lange und mit einer fast unperzeiblichen Langsamkeit hat die Reichsregierung und auch die bayerische Regierung den Unterwühlungen unserer staatlichen Lebens zugegesehen, Unterwühlungen, die durch die Enthüllungen der letzten Tage in Preußen und in Bayern in einem Maß offenbar wurden, daß man darüber erschrocken sein muß. Dem muß endlich ein Ende gemacht werden, damit das Volk von dem politischen Schlamme befreit wird.“

Ministerpräsident Dr. Held bekannte, daß er tatsächlich eine viel zu große Langsamkeit bewiesen habe. Aber jetzt sei Schluß damit, nachdem die Dinge unhaltbar geworden seien.

Der nationalsozialistische Druck auf die Bevölkerung und insbesondere auf die Beamtenchaft, sei so groß geworden, daß keiner mehr sich getraue, seine Pflicht zu tun und die Staatsinteressen zu vertreten. Tagtäglich werde draußen der Bevölkerung das „Kopferrollen“ vorgehalten und gesellschaftlich und geschäftlich mit dem Konfott gedroht. Angesichts des amtlichen Materials, das die Regierung in den Händen habe, seien alle Ablenkungsversuche aus dem Hitler-Lager vollkommen nutzlos. In Wirklichkeit sei die gesamte Bevölkerung unter den Druck eines unerhörten Terrors gesetzt, wie man ihn noch nie erlebt habe.

nicht einmal in den Zeiten des Kulturkampfes. Von diesem Terror müsse die Beamtenchaft und die Bevölkerung endlich befreit werden. Die bayerische Regierung habe dazu alle Anordnungen getroffen. Die erste Anordnung sei das inzwischen erlassene Verbot aller von den Nationalsozialisten wieder geplanten Klammereinführungen für die kommenden Wahlen.

„Held“ Hitler

Nazi-Phantastik und Wirklichkeit

Den Nazis ist die Veröffentlichung der Originalrechnung des Hotels „Kaiserhof“ für Hitler und seine Leute, die wir neulich brachten, gewaltig in die Knochen gegangen. Selbstverständlich stürzen sie sich mit Wonne auf das allgemeine Dementi des Hotels, das dieses selbstverständlich gezwungenermaßen losgelassen hat, um seine Hitler-Kunden nicht zu verlieren. Immerhin hat das Hotel bisher nicht gewagt, den Blättern, die die Rechnung veröffentlicht haben, eine entsprechende Berichtigung zu schicken. Wir erklären hiermit dieses Dementi des Hotels „Kaiserhof“ für erlogen; und dieser Aufstellung ist das ganze nicht der Nazi-Partei angehörende Deutschland. Aber auch das Breslauer Nazi-Blatt, die „Schlesische Tageszeitung“, scheint dem Dementi des „Kaiser-

Immer neues Material über Hitlers Wutschpläne

Jetzt wartet die bayerische Regierung damit auf Er plant Mordfreiheit für die SA.

Von der amtlichen bayerischen Pressestelle wird neues Material über die Wutschpläne nach dem „Hitler-Sieg“ am 13. März mitgeteilt mit dem besonderen Hinweis, daß es absolut echt sei und nicht abgeleitet werden könne, weil dafür tausendfache Zeugen vorhanden seien.

In einer SA-Sitzung erklärte der Gaukurmführer von München-Oberbayern, wenn die jetzige Regierung zusammengebracht sei und die Nationalsozialisten die Macht im Staate übernommen hätten, dann habe die SA. zuerst 24 Stunden Freiheit. Dann habe jeder SA-Führer den von ihm nachgeordneten Gegner gefangen und erschlagen.

Der Adjutant Hitlers, Oberleutnant a. D. Bräuker, versetzte auf einem Werbeabend, daß die SA. heute wiederum von demselben Geist befeuert sei wie im Jahre 1923. Es könne nicht mehr lange dauern, dann werde die SA. Bahn nicht nur auf dem Reichsgebiet in München, sondern von jedem Regierungssitz in Deutschland gehen.

In einer Stadt Oberbayern trat ein Angehöriger der Nationalsozialisten an einen Gendarmeriebeamten heran mit dem Hinweis, er wolle sich am nächsten Tage im Parteibüro einfinden, um zwar zu einer Besprechung, zu der noch weiter auf Staatsbesuche erschienen würden. Da die Nazi-Partei jetzt die Macht bekomme, müsse sie wissen, was für Leute auf ihrer Seite seien und wer andere Meinungen sei. Die Anhänger der Partei wollten dann ihre Pforten bekommen. Der gleiche Nationalsozialist wandte sich dann an einen weiteren Gendarmeriebeamten mit dem Hinweis, ihm einen Verleumdungswort innerhalb des Gendarmeriebezirks zu nennen. Die Partei habe in anderen Gendarmeriebezirken schon überall Vertrauensleute und Straßenspieler und in der Gendarmerie.

Diese Verleumdungen der Nationalsozialisten, die Beamten von ihren Pflichten abzubringen und staatsfeindlichen Zwecken dienlich zu machen, machten auch vor der Reichswehr in Bayern nicht halt. Gewisse ehemalige Offiziere höchster Kategorie, die in unmittelbarer Umgebung von Wehr und Militär lebten, wurden sofort verhaftet.

In der Nacht vom 6. zum 7. März hat die Gendarmerie in München den Staatsrat 17. Infanterie-Regiment, das in einer Kaserne lagerte, verhaftet und es mit einem Auto nach Wehrmacht gebracht. Als die Gendarmerie davon Kenntnis erhielt, legitimierten die

Wer zu Hause bleibt, wählt Hitler!



Haus der bestgepflegten Biere

Edelbräu (Preis heute herabgesetzt) Schoppen 5/20 15, Maß 10/20 30
Export Münchner Brauart Schoppen 5/20 18, Maß 10/20 36

STADTHEATER
Freitag 19.30 bis gegen 23
Die Blume von Hawaii
Sonnabend, 19.30 bis geg 23
Abonn.-Vorstellung G 14
Zornhäuser
Sonntag, 15-17.45
(Ermäßigte Preise)
Zar und Zimmermann
20-22.30
Die Welt auf dem Monde
LOBETHEATER
Tägl. 20.15-22.50
Vor Sonnenuntergang
THALIA-THEATER
Tägl. 20.15-22.05
Die Waterloo-Brüde

Grad-Mohaupt
nur Bilder-
platz 20.1.
Ede Ring, früher Karli. 1.
Leibweisse
Smoking u. Gehrockanzüge
Klapphüte • Tel. 57082
Urania
12 Monatshefte
und 4 Bücher
**Der Poletarische
Rosmos**
In bester durch die Gehrockanzüge
Klapphüte u. die Bekleidungsstücke

Huben-
straße 10 **Primus-Palast** Huben-
straße 10

Der faszinierendste Tonfilm 1932
Hans Albers • Heinz Rühmann
Anna Sten in
Bomben auf Monte Carlo
... „Das ist die Liebe der Matrosen“
Hans Albers, der tolle Kapitän,
in Liebes- und sonstigen Abenteuer,
auf hoher See, an der Küste
der Riviera und in den Spielsälen
von Monte Carlo ... Das ist ein
buntes, aufregendes Geschehen,
voller Humor und Sensation,
voller Leben und Spannung
Großes Tonfilm-Beiprogramm
Anfangszeit:
Wochentags 7/5, 7 und 9 Uhr
Sonntags 5, 7 und 9 Uhr
Erwerbslose halbe Preise
Sonntag 3 Uhr:
Große Familien-Vorstellung!



Was Sie in neuer
**Frühjahrs-
Bekleidung**
brauchen, bekommen Sie
gut und billig
in unserer großen
**Konfektions-
Etage**

Serien-
angebot!
Moderne
Damen-
Frühjahrs-
Hüte
in allen
erdenklich
schönen
Aus-
führungen



zu
folgenden
Serien-
preisen
Serie III
3.90
Serie II
2.45
Serie I
1.45

Breslauer Singakademie
Freitag, 8. April 7 1/2 Uhr,
im großen Konzerthausaal
Fest-Aufführung
zur Erinnerung an den 200. Geburtstag
von Josef Haydn
Die Schöpfung
Leitung: Prof. Dohrn.
Solisten: Mia Peltenburg-Zürich, Hans Jürgen
Walter-Berlin, Hermann Schey-Berlin
Karten: 3., 2.50, 2.00 und 0.75
Hainauer und Abendkasse

Das gute
Edeka-Roggenbrot
ist reinschmeckend, nahrhaft
und bekömmlich
Nur erhältlich im
Edeka-Geschäft

WAPPENHOF

Heute Freitag ab 4.30 Uhr
Gr. Familien-Nachmittags-Vorstellung
Bieder-Aleer • Ly Berrard • Faberini
Original 4 Bonellis • Cilli und Chally
Hans Bieder • Dimpfi-Trio • Mli Sävane
The Brannins Wappenhofwenz
Ab 8 Uhr **GR. BALL** 2 Kapellen
Ab 8.30 Uhr:
Die ungekürzten Varieté-Spezialitäten
Eintrittspreise: nachmittags 25 Pf., abends 40 Pf.

WELTBÜHNE
Friedr.-Wilh.-Str. 33
W. 5, So 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8 1/2
„Wer nie im Leben
hat gelacht,
dem wird es von uns
beigebbracht.“
Und dies Motto startet die
tolle Verwechslungs-
komödie mit dem Domben-
Lehnguarant
Siegfried Arno
Camilla Horn
Max Adalbert
Ida Wüst
**Die Nacht
ohne Pause**
(Der Kleinstadt-Ban Juan)
Mit vollem Orchester
**Die Zigeuner
von Wildmoos**
Wenn d. Abendglocken klingen
Ein Hochbeglücktes in 1 Akt
Und wieder ein
großes Bühnen-Spektakel
Mary Ree und Frau
Die instigsten internationalen
Tanzprozeduren

ASTORIA-PALAST
Fürstenstraße 32
W 4 1/2, So 3
Letzte Vorstellung 8 1/2
Einer der größten
Lustspielserien
dieser Saison
**René
Clairs**
Melschschiff
**Die
Million**
Ein 1 1/2 stündiges Verpassen
dieser Tröckwelt wird
garantiert
Ein Stummfilmschlagier
1. Rang
Export in Blond
6 Kapitel aus den Akten der
Wunderschönen Frauenpolizei
Denzel: Merschenhandel
Auf der Bühne:
Die berühmte
Hawaiian-Truppe

BITTE
bei allen Einkäufen
steht die Inszenierung
unserer Zeitung zu
berücksichtigen

ATLANTIK
Gräbschener Straße 74 Tel. 58508
Von Freitag bis Donnerstag
wiederum nur nicht zu überbietendes Doppel-Programm!
Felix Bressart
in dem Elite-Groß-Tonfilm
Der Herr Bürovorsteher
nach dem Bühnenlustspiel „Konto X“
mit Hermann Thimig, Margot Walter, Alfred Abel
Ferner der Ufa-Tonfilm
Emil und die Detektive
Ein Film für alle, die noch einmal jung sein wollen
Wieder wird das Atlantik eine Woche vor Lauchburgen ordnen
Am der Bühne: **Alfred** der Meister auf dem Sandstein
Anfangszeit 5.00, 6.20 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr
Juendliche haben Zutritt! 1196

**Für viele
von Interesse**
Bei Bedarf von Möbeln,
Pianos, Hausgerät, neu und
gebraucht, wende man sich an
den Volkspeicher. Ganze
Wohn-Einrichtungen sowie
elegante Speise- und Herren-
zimmer, insbesondere einige
prachtvolle Schlafzimmer, geil.
Birke, Mahagoni, ganz mod.
Stil, kommen zum Verkauf.
Sobaldige Befichtigung empfehl.
durch den Lagerhalter des
Erichen Breslauer
Möbel-Volkspeicher
Robert M. Stadje
Berliner Straße 9.

Fahrräder
mit Freilauf
schon von Mk. 45.- an
Rahmen v. 13.50 Mk.
Boreifungen
Ersatz- u. Zubehörteile
zu billigsten Tagespreisen
Paul Eichler
Adalbertstr. 26

Druckerei Volkswacht
moderne Drucksachen
Grosz 2 Flurstraße 4/6

Zentral
Theater - Westendstr. 50
Die Donnerstag, den 14. April:
Der stürmische Heiterkeits-Erfolg!
Die spanische Fliege
Nach dem erfolgreichsten Schwank
von Arnold und Bach mit
Fritz Schulz / Falph A. Barbara / Betty Bird / Hans
Braunweiler / Oscar Sabu / Henry Bender
Lachen über Lachen ohne Ende, gesteigert bis zu
einem Trümmelsturz von Leuchsalven!
Im stummen Filmteil, begleitet von der Hauskapelle:
Die Frau im Talar
8 Akte nach dem Roman von Felix Dardow mit
Fritz Hartner / Lud Egede Nissen / Frau Richter
Ufa-Wechsenschau!
Auf der Bühne eine ganz neuartige,
noch nie dagewesene Welt-Sensation:
**Ein hellesches Zaubers-
märchen aus 1001 Nacht**
Der einzigartige, labelhafte
Ausstellungs- Hitzenspekt der Neuzeit.
Beginn: Täglich 4.30 Letzte Vorstellung 8.45 Uhr
Sonnabend, den 9 und Sonntag, den 10. April
Gr. Märchen-Sonder-Vorstellungen (nachm. 3 Uhr):
Der erste deutsche Märchen-Touffan
„Aschenbrödel“
und das besonders reichhaltige Beiprogramm

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse aus
Sprachschranken! Lernet die
Weltsprache Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
geworben und verwendet wird

**Kleine
Anzeigen**
sind in der
Volkswacht
billig
u. erfolgreich

Kleine Anzeigen
sind kompakt gelebte einpö-
lige Anzeigen von Verläufen,
Kaufgeboten u. a. nur von
Privaten. Wort 3 Pfennige,
— bei 4 Pfennige.

Wegweiser für die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft zum Vorteil!

Jedermann bringen
was jedermann braucht
zu jedermanns Preisen!

Wer mit
Tietz
rechnet

Kann sich mehr leisten!

Sie kaufen jetzt
nirgends besser
u. billiger als bei
Wische-Manneberg
Breslau, Dombstr. 45

Sanitätskassens
Frank Haase
Klosterstraße 30/32
Liefert
sämtl. Krankenkassen
für Leistungen,
orthopädische Apparate
und
sämtl. Krankenpflege
Artikel
Tel. 20

Musikinstrumente
aus
Friderich Gessner
Breslau 1
Klosterstraße 20

BLUMENSCHULZ
Tel. 2446 Robert Schulz, Breslau 2 Tel. 2446
Heber für moderne Blumenbinderer
Gartenstraße 98, gegenüber Hauptbahnhof

Brillen • Kneffer
in jeder Ausführung
erhalten Sie bei
Optiker
Arthur Schwarzer
26 Klosterstraße 26
Krankenkassen-Lieferant
Dieser II. Teil des „Weg-
weiser“ wird noch ver-
vollständigt und wollen
sich Interessenten an die
Anzeigen-Abteilung der
„Volkswacht“ wenden.

Eisenwaren u. Wirtschaftsartikel
kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei
Kosier & Hoesner
Breslau 38
Ecke Taubentierstr.

Warum
sind über 88 000 Haushaltungen Mitglied im Breslauer
Consum-Verein?

Warum
vergrößert sich der Mitgliederkreis nachweislich von
Monat zu Monat?

Weil
der Breslauer Consum-Verein keine Erwerbs-
gesellschaft, sondern eine Konsumgenossenschaft ist,
alle Vorteile und Ersparnisse am Jahresabschluss satzungsgemäß seinen Mitgliedern zugute kommen lassen muß.

Rückgewähr - Auszahlung
1931 Mark 1 021 856,55

weil
trotz großer Ersparnisse alle Waren in jeder Beziehung
preiswert und von erster Beschaffenheit sind.

Weil
im Breslauer Consum-Verein jedes Mitglied an allen
technischen Erzeugnissen und am Gesamtbesitz be-
teiligt ist.

Durch seine großen Steuerleistungen dient der
Breslauer Consum-Verein dem Staate und voll-
bringt trotzdem noch Großes an seinen Mitgliedern.

Warum zögern Sie noch? Werden Sie Mitglied im
Breslauer Consum-Verein

Breslauer Nachrichten

Glend, flagt an!

Briefe, die uns täglich erreichen

Groß ist das Glend, in riesengroß, daß es bald nicht mehr in die vielen Spalten einer Großstadt verfließen kann.

Im Januar dieses Jahres wurde ich mit meiner Familie obdachlos, ohne Arbeit, ohne Unterstüfung, ohne Wohnung stand ich nun da.

Schlamm ist es auf meiner städtischen Arbeitsstätte in der Niedergasse. Hier muß man von 7 1/2 bis 16 1/2 Uhr mit nur halbstündiger Mittagspause arbeiten.

Die Wohlfahrt sagt nun: wer da untergebracht ist, braucht keine Unterstüfung, da man dort sein Essen und das Schlafen hat.

Faule Wiße im Schießwerder

Gestern veranstalteten die Nazis eine Beamtenversammlung im Schießwerder. Zur Füllung des Saals war, wie stets bei solchen „Spezialfahnen“ die vielseitige verwendungsfähige SA kommandiert.

Wiso die Versammlung. stieg damit, daß der angekündigte Referent nicht erschienen war. Ein anderer war eingespungen, dessen Namen bei der Vorstellung unverständlich blieb.

Nur in einem Punkte mußte man ihm unbedingt recht geben. Er behauptete, daß die Beamtenschaft der politisch ungeschulteste Teil des deutschen Volkes wäre.

Bestrafte nationalsozialistische Gemeinheiten

Nazis vor Gericht

Das Erweiterte Schöffengericht hatte sich gleich in vier verschiedenen Prozessen mit angeklagten Nazis zu beschäftigen. Eine Sonderheilung unter diesen nahm, wie schon öfters, der Angeklagte Goebel ein.

Zwei weitere Verfahren richteten sich gegen den Naziagitationsredner Günther Herden. Zunächst hatte er in einem Dorfe im Kreise Neumarkt im Laufe einer Versammlungsrede die republikanische Staatsform dadurch beschimpft, daß er erzählte, ein Glogauer Gericht habe festgestellt, die Republik sei auf Verrat, Meineid und Lug aufgebaut.

Aber es paßte sie bald das blasse Entsetzen. Es wird noch festzustellen sein, ob — vielleicht durch einen ??? Margiken — dem Referenten ein falsches Manuskriptblatt untergeschoben wurde oder ob er — soweit das bei einem Nazi überhaupt noch möglich — in geistige Verwirrung geriet; jedenfalls erklärte der Redner, daß auch die Nationalsozialisten dann, wenn sie zur Macht kämen, die Beamtengehälter kürzen müßten.

Das Gericht sieht in beiden Nebenwendungen eine Beschimpfung der Republik. Das nächste Verfahren gegen Herden lautete ebenfalls auf Beschimpfung der Staatsform, und zwar war er in der Eigenschaft als Verantwortlicher für ein Flugblatt angeklagt, das Ende März v. J. im Kreise Neumarkt verteilt wurde.

Weg vom Arbeitsgericht

Mehrmals berichtet mir schon von Verhandlungen auf dem Arbeitsgericht, in denen Hitlerleute als Prozeßbeteiligte auftraten. Neulich aber hat das „Dritte Reich“ offiziell seine Visitenkarte beim Arbeitsgericht abgegeben.

Die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei war von zwei fraktionell entlassenen Parteiangehörigen auf Zahlung von je drei Monatsgehältern verklagt worden. Nazi-Kremier hatte die beiden Kläger N. und S. keinerlei angeblich auf Grund eines „Parteibefehls“, der jedem Gau das Recht zugehört, sich einen „Adjutanten“ und zwei bis drei Hilfskräfte zuzulegen, eingestellt.

Die NSDAP, die sich vor dem Arbeitsgericht von ihrem hiesigen Geschäftsführer Becker vertreten ließ, bestritt aber interessanterweise, daß der Gauhof Kremier überhaupt berechtigt gewesen sei, eigenmächtige Einstellungen vorzunehmen.

177 Straßennfälle im März

Im Laufe des Monats März ereigneten sich im Stadtgebiet Groß-Breslau 177 Verkehrsunfälle, bei denen drei Personen ihr Leben erlöbten und 109 verletzt wurden, davon 35 dezent schwer, daß sie sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Wegen Verletzung der Verkehrsregeln wurden 490 Personen zur Anzeige gebracht, darunter 121 Kraftfahrer, 17 Fuhrleute, 189 Radfahrer und 11 Fußgänger. Fünf Kraftfahrern mußten die Führerscheine wegen Trunkenheit oder Führerflucht entzogen werden und fünf weiteren wurde die Entziehung letztmalig angebroht.

Sehr groß ist die Zahl der im Monat März zum Verkehr neu zugelassenen Kraftfahrzeuge, obwohl dabei die Zahl der neuen Fahrzeuge ganz gering ist. Unter den zugelassenen 1008 Fahrzeugen befinden sich nur 88 Fahrzeuge. Diese Erlaubnis ist darauf zurückzuführen, daß viele Wagen- und Kraftfahrzeugbesitzer dazu übergegangen sind, zu Beginn des Winterhalbjahres ihre Fahrzeuge abzumelden, um für diese Zeit die Steuer zu sparen.

Jetzt mit Beginn der wärmeren Jahreszeit werden die Gefährte wieder angemeldet und die Verkehrsbehörde hat mit der Erledigung der sich häufenden Zulassungsanträge außerordentlich viel zu tun.

Nach dem Stande vom 31. März sind im Stadtgebiet Groß-Breslau 10 617 Kraftfahrzeuge zugelassen.

Theater und Musik

Stadttheater

Die Walküre

In der verflochtenen Aufführung der Walküre gastierte Etti Doercker vom Nationaltheater Mannheim, und hinterließ als Brünhilde einen überaus günstigen Eindruck. Die Sängerin hat das stimmliche Format der Hochdramatischen. Man hätte an der Mähefeste, mit der sie ihr Ho-jo-to-jo bis zum h und o hinausschmettert seine Freude, und ergöhte sich an dem herrlichen Wohlklang eines gesunden, anmutigen, jugendlichen Organs.

Im übrigen sah man nicht ohne Nebengedanken in der von Schmidt-Belben geleiteten Aufführung. Erstens ist es Zeit, daß die Ringstrahlspiele des nordischen Mythos völlig umgearbeitet und musikalisch gründlich neu inszeniert wird. Die Regie muß sich einmal sagen, daß sie eine solche erstklassige Aufführung nicht mehr gefehen lassen darf. Das gleiche gilt für den musikalischen Sachwaller. Im Orchester wird gestarrt. Es fehlt jegliche Klarheit im Klang, in hundert kleinsten Details sind Ungenauigkeiten zu beobachten, ganz zu schweigen von den willkürlichen Veränderungen der Dynamik und den selbstherrlichen Umänderungen der Tempi. Wenn in der Partitur ein „langsam“ steht und darauf eine noch weitere Verlangsamung des Tempos geordert wird, kann doch das Zeitmaß unmöglich beschleunigt werden.

sakweise Maria Koffi, wenn wir selbst eine viel bessere Vertreterin für die Rolle in Barbara Reizner haben, und diese Künstlerin weder durch Krankheit, noch aus irgend einem anderen Grunde am Auftreten verhindert war. Frau Koffi hat zudem bestimmt nicht umsonst gelangen, und ihre Mitwirkung hat das Haus auch nicht so gefüllt, daß ihr Honorar damit etwa herausgelommen wäre. Wir leben hierin ein neues Vergehen der Intendanten gegen die finanzielle Oekonomie, und können uns mit dieser Art der Wirtschaftlichkeit durchaus nicht einverstanden erklären.

Klavierabend Josef Wagner

Die Breslauer Volkshöhne vermittelte uns mit dem von ihr arrangierten Klavierabend Josef Wagners einen der herrlichsten musikalischen Eindrücke der allmählich dem Ende entgegengehenden Saison. In ungewöhnlich reichem Fluge hat dieser begabte junge Mann sich die Konzerte nicht nur seiner eigenen Heimat, sondern auch anderer deutscher Städte und sogar des Auslandes erobert, und es berührt doppelt sympathisch, daß er nicht, wie so viele Heißsporne, nur in äußeren Erfolgen seinen Ehrgeiz hegt, daß er vielmehr unentwegt danach strebt, in die letzten und tiefsten Geheimnisse seiner Kunst einzudringen. Den Weg zu diesem Ziel hat er sich längst geebnet.

Schon in früheren Konzerten bewies Wagner das Offizieren, daß er auf seinem Gebiet keineswegs einseitig ist, daß er im Gegenteil die verschiedensten Stile kennt. Noch niemals aber beherrschte er die vielgestaltige Materie mit solch seinem Instinkt, mit solch absoluter Zuverlässigkeit (zunächst im geistigen Sinne), wie an diesem Abend, wo die Kurze der Interpretation von Handel, Bach und Mozart über Chopin und eine Anzahl anderer jüngerer Komponisten zu einem der großartigen Werke der deutschen Musikliteratur führte: zu Schuberts „Wanderer-Fantasie“. Alles Technische ist bei einem Künstler, der wie Wagner, die Kunst der Kunst ist, wenn wirklich einmal etwas Reines möglich ist, untergeordnet, so ist das ohne jeden Einfluß auf die imponierende Gesamteinstimmung, und nur Gedanken und Klänge können fliegen, wie es im Saale mehrfach geschah, über eine solche Erregung, die selbst bei Kubistern und anderen be-

riehnten Meistern anzutreffen —, kritisch zu äußern. Gerade diese Großartigkeit in der Darstellung, die niemals an Nachlässigkeit grenzt, ist ein herausragendes Merkmal von Josef Wagners Künstlertum. Und doch! Wie fein und zart, mit welcher Behutsamkeit im Anschlag weiß er die kleineren und kleinsten Formen, etwa in den Bachschen Präludien oder den Variationen über „Ah! vous dirai-je maman“ von Mozart, nachzugestalten, mit welcher Klarheit legt er die recht verwickelte Studie von Skriabin erschauen! Das Publikum, das den Kammermusiksalon leider nicht zu füllen vermochte, war nach der prachtvollen Wiedergabe der „Wanderer-Fantasie“ geradezu entzückt und erzwang mehrere Zugaben. Ein schöner und beachtlicher Erfolg! sd.

Konzert für Erwerbslose

Der schöne und begrüßenswerte Gedanke, die Erwerbslosen durch unentgeltlich veranstaltete Konzerte zu unterhalten, ist in Breslau schon mehrfach ausgeübt und später wieder fallen gelassen worden. Der durch Podium und Rundfunk bekannt gewordene Sänger W. u. K. Richter scheint ihn nach dem Erfolg seiner Morgenfeier (vor etwa vier Wochen) konsequent durchzuführen zu wollen; denn er hatte am vergangenen Montag zu einer Stunde mit „Hetzern Liedern und Chanson“ in den großen Saal der Mattheuskirche geladen. Mehr als 300 Personen waren seinem Rufe gefolgt und sie hatten es wirklich nicht zu bedauern. Gerade auf dem Gebiet des heiteren Liedes bringt es Richter zu namhaften Leistungen, teils durch die eigenständige Erlage seiner Stimmgabe, teils durch das ihm angeborne Vortragstalent. Daß die Revue- und Konfirm-Schlager beifälliger aufgenommen wurden, als etwa Mozarts „Warnung“, lag durchaus nicht am Interpreten, dem auch für das Publikum die notwendigen Vorbereitungen zu eigen sind. Künstlerlich am besten gerieten freilich die drei entzückenden Gesänge von Hartmann Bach, in denen sich Humor und musikalische Gestaltung ausinsicht bedien. Von Richters eigener Lieber gefiel mir die „Könige“ am besten. Die Klavierbegleitungen waren bei Frau Maria Ringel-Hübner, die am Klavier hervorragende ausgezeichnet eingepreist ist, bestens aufgehoben. In Rücksicht auf diesen Konzert eine Konzerte von 2 1/2 Stunden und später ein Operetten-Konzert folgen.

Das Ende der roten Korruptionswirtschaft auch bei der Post

Die knallige Überschrift in der Nr. 74 der „Schlesischen Tageszeitung“ soll zum Vesen einer Vierteljahr Nazi-Schwärze anreiben. Die Gemeinheiten, die hier unserem Parteifreunde, dem Postsekretär Klose, angehängen werden, der über ein Jahrzehnt in anerkannt vorbildlicher Weise dem Bezirksverein Breslauer des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten als erster Vorsitzender vorstand, sind zu schmutzig und jedem Kundigen zu allbekannt, längst widerlegte Ladenaufreißer der Nazis, als daß es sich lohnte, auf den Schriech einzugehen. Der „große Sieg“, der nebenher aus dem Artikel gemacht werden muß, soll aber einmal richtig beleuchtet werden. An die Stelle des „roten“ Klose trat nämlich der auch „rote“ Postsekretär Winkler. Wo waren denn bei der Wahl die Männer des großen Worts? Nach dem Stimmenergebnis haben die Nazis den „verhulsten Marxisten“ mitgewählt! War er denn nicht von vornherein ihr Kandidat? Gibt es denn unter den Nazis nur Maulaufreißer, aber keinen Menschen, der ein Amt in der Gewerkschaft ausfüllen kann? Wie sagen: Ja! Die Wahl des „Roten“ durch die Nazis hat es bewiesen. Wo waren denn bei der Abstimmung über die Entschädigung, die dem Verbandsvorstand die Anerkennung bezüglich seines empfehlenden Auftrags zu der Wahl des Reichspräsidenten aussprach, die „rauben Kämpfer“, die nach den Angaben der Nazis die „überwältigende Mehrheit der Reichspostbeamten“ ausmachen sollen, wenn nur acht Männchen gegen diese Entschädigung stimmten? 95 sprachen sich für Hindenburg aus! So steht die Wirklichkeit aus, aber man muß ja bei den Nazis einen fälschlichen „Sieg“ aus diesem Drecks machen. Jetzt laufen einam die Wähler weg. Deutschland erwache! Es gibt ja Nazi-Betriebszellen auch bei der Post, das wissen wir. So sind uns beim Postamt II die Herren Postinspektor Gau, Postassistent Bergander um als „Zelle“ bekannt; wir wissen auch genau, was der Postinspektor Ludwig und der Postassistent Schilde im Fahrradklub für die Post leisten. Auch beim Bahnhofsamt V kennen wir unsere „Freunde“, die „Zelle“, Postassistent Paul Schubert und Finte. Wir wundern uns heute über den Langmut der Staatsbehörden gegenüber Staatsfeinden gegenüber nicht mehr; das ist vorbei! Aber daß man die Leute vom Bahnhofsamt aus noch die Provinz „aufklären“ läßt, das scheint doch nicht ganz mit der Bewusstseinsfreiheit der hohen Herren in Einklang zu stehen. Deshalb wollen wir am 10. April mit dafür sorgen, daß Hindenburg mit erdrückender Mehrheit gewählt wird, nachher werden wir mit dieser Sorte von Republikanern noch ein sehr ernsthaftes Wort zu reden haben und wenn nicht alles klappt wird uns die Reichsregierung dabei energisch unterstützen. Nachher wird abgerechnet. Zunächst aber wählen wir am Sonntag Hindenburg!

Genosse Paul Eggers 50 Jahre

Der Leiter der Breslauer Volkshöhne, Genosse Paul Eggers, wird mit dem heutigen Tage 50 Jahre alt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir daran erinnern, daß es auch bald zehn Jahre her ist, daß er als erster Vorsitzender die Leitung der Breslauer Volkshöhne übernommen hat und an dieser Stelle mit an dem beispiellosen Erfolg dieser Organisation beteiligt ist. Bereits vor dieser Zeit war er führend im Breslauer Arbeiterbildungsverein und übernahm 1920 auch die Leitung des Schlesischen Arbeiterbildungsamtes. Wir wünschen ihm an diesem Tage, daß es ihm noch vergönnt sei, noch weitere Jahre seine Kraft dem Bildungs- und Theaterwesen hier in Breslau zur Verfügung zu stellen. Im Interesse des Breslauer Kulturlebens und zum Vergern unserer Reaktionen auf diesem Gebiete.

Achtung, Graphische Kammerchaft!

Alle Kollegen beteiligen sich reiflos an der heutigen **Severing-Rundgebung**. Wir treffen uns 19,30 Uhr im Vorraum des Nordeinganges. **Graphisches Kartell.**

Kammerchaft Volkswacht
Antreten heute abend, 19,30 Uhr, im Auherring der Jahrhunderthalle. Alles erscheint zum gemeinsamen Einmarsch!

Beste Appell vor der Entscheidung

Darüber spricht Sonnabend, den 9. April, 20 Uhr, bei Knoblich, Breslau-Oswig, in **Öffentlicher Rundgebung**. Der Vorsitzende der Breslauer SPD, Ernst Zimmerer. Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau.

Proleten-Wochenspielplan

„Wer nimmt die Liebe ernst...? mit Max Hansen und Jenny Jugo und „Mädchen in Uniform“, der große künstlerische Erfolg der deutschen Filmgemeinschaft. Das Wochenprogramm der Tonfilmhöhne des Arbeiter-Sport-Kartells, des „Proleten“, weist interessante Filme auf. Ab Freitag bis Montag nur vier Tage wird der Max Hansen-Film: „Wer nimmt die Liebe ernst?“ in den Hauptrollen Max Hansen und Jenny Jugo gezeigt. Ab Dienstag bis Donnerstag, nur drei Tage der außerordentliche Filmersfolg: „Mädchen in Uniform“. Zu diesen wertvollen Filmen wird ein ausgezeichnetes Beiprogramm geboten. Ein kurzer Goethe-Gedenkfilm: „Der Werdegang“ wird die wesentlichen Verdienste Goethes zeigen. Die neue Ton-Wochenschau bietet wiederum allerlei Neues aus der Welt. Und die Bühnenschau weist auch wieder eine erstklassige Leistung auf. Am kommenden Sonntag ist wiederum die beliebte Kinder-vorstellung, Charlie Chaplin-Kurzfilme und das übrige reichhaltige Programm der Woche mit Bühnenschau wird für wenig Geld die Kinder erfreuen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer. Wichtig ist heute vor allem der Vortrag von Redakteur Birnbaum: Vorträge über den „Wert der Handelsverträge“. Der Hörbericht aus dem Arbeitslager Groß-Weigelsdorf um 18,35 Uhr wird mit größter Vorliebe zu hören sein. Das Gleiche gilt für den „Bild in die Zeit“ um 21,40 Uhr, den Rudolf Mirbt spricht. Der „Vollfunk“ ist die einzige deutsche Rundfunkzeitschrift von Bedeutung, die die Interessen der werttätigen Hörer vertritt. Der vorzügliche Bilderteil in Kupfertiefdruck und die interessanten Artikel machen den „Vollfunk“ zur besten deutschen Rundfunkzeitschrift. Das neue Heft ist heute erschienen und durch die Zeitungsfrauen der „Volkswacht“ zu beziehen. Preis des Heftes 25 Pfg., monatlich 96 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

Sitzberichterstattung

feiert heute der Genosse Ernst Nobbe, Michaelisstraße 8, und seine Ehefrau Emilie, geb. Schulz, 10. ist langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied und langjähriger Leiter der „Volkswacht“. Wir gratulieren!

Breslauer als Professor nach Indien berufen
Dr. phil. Hans Lehmann in Breslau hat einen Ruf an die Universität in Allahabad (Indien) als Professor für angewandte Mathematik und mathematische Physik erhalten.

Arbeiter-Sport

Gesellschaftsspiele am 9. April
16,30: Oswig I — Kawallen I; Oswig; 61.
16,30: W. I — 1921 Komb.; Herrmannsdorf; 104.
16,30: Rotweiß — ZSB. I; Westpark; 67.
16,30: 1928 I — Falke I; Goldschmieden; 226.
16,30: Maffelwitz I — Einigkeit I; Maffelwitz; 80.
15,00: 1928 II — Falke II; Goldschmieden; 25.
15,00: Rotweiß II — ZSB. II; Westpark; 151.
16,30: Oswig II — Kawallen II; Oswig; Freie Sportfreunde.
16,30: 1921 III — 1930 III; Kofel; 139.
16,30: Fr. Sportfr. III — Stern III; Zanthalswiele; 159.
15,00: Fr. Sportfr. IV — Pfeil III; Zanthalswiele; 105.
16,00: Union IV — 1928 IV; Deutsch-Wilja; 26.

Notizen

Achtung, Sportler!
Heute zur Severing-Berammlung!
Wir treten um 19,30 Uhr im Ring der Jahrhunderthalle an. Sportkleidung mitbringen! Alles erscheint! Folgt dem Ruf Eurer Bundesleitungen! Laßt Euch von den Spalern nicht irre machen!
Die Kampfleitung der Sportler.
Arbeitslose Sportler. Karten zur Severing-Berammlung heut 19 Uhr am Haupteingang der Jahrhunderthalle bei Genossen Hoffmann.

Freie Turnerschaft Breslau

1. Frauen- und Turnerinnen-Abteilung. 12. April, 1924, 19 Uhr, Abteilungsverammlung, Gewerkschaftshaus, Zimmer an der Tafel.

Wasserport

Freie Kanu-Bereinigung E. B. Unter Genosse Walter Kreuzer ist aus dem Leben geschieden. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. April, um 3 Uhr, in Stadlau statt. Wir treffen uns um 2 Uhr an der Endstation der Linie 5, Ofener Str.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Ortsgruppe Breslau. Für Sonntag, 10. April, bezieht aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl für die gesamte Ortsgruppe Startzettel.
Jungradler und Radlerfahrten, 10. April: Frühwanderung nach Herrnsprotz ins Freudenkerheim, Treffpunkt 10 Uhr; Endstation Straßenbahn Schmiedefeld.
Kraftfahrerabteilung, 9. April: Gründungsfeier der Abteilung im Zentralballsaal, Westendstraße 50/52.

das Preis-Etikett zeigt's nicht...

Das Etikett zeigt nur den Preis von 45 Mark!
Es zeigt nicht, wie unglaublich niedrig dieser Preis ist — nicht, daß Sie im vorigen Jahr einen Anzug gleichen Wertes kaum für 65 Mark kaufen konnten.
Das Etikett gehört nämlich zu einem einreihigen Anzug aus Ia reinem Kammgarn, in ganz modernen schwarzgründigen und grauen Tönen, der nahezu unverwüßlich ist.
Ein Anzug, der in unseren eigenen Werkstätten mit den modernsten Produktions-Mitteln hergestellt wird, und dem eine in allen Teilen so erstklassige Verarbeitung und so vorzügliche Zutaten zuteil werden (das Sakko z. B. ist mit guter Kunstseide gefüttert), daß Maßkleidung überholt erscheint.
Ein ganz neuer Qualitätsbegriff ist damit geschaffen, hier ist der Anzug für den verwöhnten, anspruchsvollen Geschmack.

Wenn Sie bereit sind, 45 Mark auszugeben, für einen solchen Anzug, an den Sie die in jeder Beziehung denkbar höchsten Anforderungen stellen können — dann —

GEHEN SIE ZU
Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbüßerstr.



Hitlers bester Freund
Das Salzenkreuz aus Weissem Käse

Jeder hat schon einmal von dem Heilmagnetiseur und Kurpflusker Josef Weissenberg gehört. Er wurde bekannt durch verschiedene Gerichtsverhandlungen, in denen er sich als Kurpflusker zu verantworten hatte.

In Friedensstadt bei Trebbin, südlich von Berlin, bilden die Weissenberger eine Kolonie. Hauptsächlich haben sich hysterische Frauen Hitlers bestem Freund verschoren.

Am Nachmittag desselben Tages predigte Weissenberg persönlich in der von ihm erbauten Kirche, die übrigens von der so gepriesenen Entbehrung und Bedürfnislosigkeit nur wenig spüren läßt.

Allen Strafen Gottes — da haben wir den Salat und den weißen Käse sozulegen auf einem Teller.

Der van Gogh-Prozess

Der kleine Schwurgerichtssaal des Gerichts in Berlin-Moabit gleicht seit Mittwoch einer Gemüdegalerie: überall an den durch Oberlicht erfüllten Wänden hängen Bilder des genialen, im Jahre 1891 verstorbenen holländischen Malers Vincent van Gogh.

Dem Angeklagten, dem dreißigjährigen Künstler Wader, wird vorgeworfen, daß er die Bilder, die er für gutes Geld und als echt verkaufte, gefälscht habe.

Nach längerer von der Verteidigung eingeleiteter und vom Gericht negativ entschiedener Diskussion über Befangenheit einiger Sachverständiger, schilderte der Angeklagte sein Leben.

geführt hatte und daß er in der Schweiz lebe. Den Namen dieses Rufens will ich aber nicht sagen, auch keine Angaben über sein Alter machen.

Der junge Kunsthändler Wader, der sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten hat, 30 falsche van Gogh-Bilder in den Handel gebracht zu haben, hält an seiner Verteidigung fest: die Bilder stammen angeblich von einem in der Schweiz lebenden russischen Emigranten, dessen Namen er aber nicht nennen dürfte, um ihn nicht zu gefährden.

Die Senation der Donnerstag-Verhandlung war im übrigen die Verneinung des Ingenieurs Vincent Willem van Gogh, eines Neffen des im Jahre 1891 verstorbenen Malers.

Schließlich machte der Angeklagte Wader noch die ergänzende wichtige Mitteilung, daß von den dreißig zur Verhandlung stehenden van Gogh-Bildern sechzehn sein Bruder in Weidort restauriert habe.

Schweres Bootsunglück auf dem Werbellin-See
Fünf Personen ertrunken

Auf dem Werbellin-See unternahmen gestern acht Teilnehmer einer Wandergruppe eine Bootsfahrt. Infolge des hohen Wellenganges kenterte das Boot und der Führer und vier Jugendliche ertranken.

Prozess Barella

Der Prozess gegen den der Untreue, der Unterschlagung und des Kreditbetruges beschuldigten Berliner Waffenhändler Max Barella geht nur langsam vorwärts.

Depps Schuld

Der Wiesbadener Kaufmann Hermann Depp, der sich, wie berichtet, im Augenblick der Verhaftung erschoh, hat nach den bisherigen Feststellungen ein Vermögen von 800 000 Mark in die Schweiz verschoben.

„Ruhle Wampe“

Der kürzlich von der Berliner Filmprüfstelle verbotene sozialistische Tonfilm „Ruhle Wampe“ oder „Wem gehört die Welt?“ wird am 9. April der Oberprüfstelle vorgeführt werden.

Großfeuer in der Münchener Innenstadt

54 Verletzte

Heute früh gegen 3 Uhr brach in der im Zentrum der Stadt München gelegenen großen Schrannehalle Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete und auf einige Nachbarhäuser übergiess.

Die Schrannehalle diente früher als Markthalle und wird jetzt als Lageraum für Expeditionsfirmen und als Fleisch-Zerhaus benutzt.

Um 6 Uhr früh brannte noch der Dachstuhl eines Hauses in der Uffshneiderstraße und die Fleischbank.

Blutiger Bruderkrieg

In Schneeberg-Neustädtel (Erzgebirge) gerieten drei Söhne einer Familie in Streit, in dessen Verlauf der älteste Bruder, der 32 Jahre alte Kaufmann Arthur Fritz Dief, auf seine beiden Brüder mit einem Messer losging.

Rekordfahrt des Zeppelins

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte gestern gegen 19.30 Uhr Pernambuco. Damit ist die zweite diesjährige Südamerikafahrt in der Rekordzeit von etwa 61 Stunden durchgeführt worden.

Wieder Jugendschuss!

In einem Bericht des Landesjugendamts der Rheinprovinz werden bedenkliche Angaben über den Umfang des Vertriebs von Schmutzlitteratur in Köln gemacht.

Vor einem Jahr betrug die Zahl der Leihbibliotheken in Köln 60, zurzeit sind es 460. Die Schaufenster und Ladentische sind mit erotischen Büchern pornographischen Zeitschriften und Lithographien ausstaffiert.

Kraftwagen vom Blitz getroffen

Drei Tote

Ein mit Baumaterial beladener Kraftwagen wurde gestern in Sinalunga (Italien) vom Blitz getroffen und geriet in Brand.

Der schnellste Flieger der Welt

Der schnellste Flieger der Welt, Kapitän Frank Hawks, ist am Donnerstag über dem Flugplatz Worcester im Staate Massachusetts abgestürzt.

Proleton
Gabitatr. 20-22, Hofchenstr. 49
Wer nimmt die Liebe ernst?
Max Hansen, Janny Jungo im besten Tenlustspiel des Jahres

Kapitän Klaukebusch auf der Löwenjagd
Bon S. Th. Kotman.
(Geschichte folgt)
Illustration of a lion and a man.

